

## Von Fährleuten, Schmugglern und zwei großen Flüssen

Die besondere Lage unserer Gemeinde Haiming an Inn und Salzach gab den Anstoß für den Fährbetrieb an den beiden Flüssen. Denn der Wille, an das jeweilige andere Ufer zu kommen, war groß. Und Wasser war nicht ein trennendes, sondern verbindendes Element,

Es gab vier Fährstationen hier bei uns: Über den Inn von Niedergottsau nach Stammham und von Winklham nach Seibersdorf. Die Salzach konnte man von Haiming nach Überackern und von Neuhofen ebenfalls ins Österreichische überqueren. Viele Begebenheiten ranken sich um

mitbetret und bei einer Überfahrt 1880 im Fluss ertrank.

Reger Handel herrschte auf beiden Seiten, ob Vieh, Getreide und vieles mehr wurde hier transportiert. Über den Fluss ging es schneller, da man auf dem Landweg mit den einfachen Fuhrwerken einen riesigen Umweg in Kauf nehmen musste. Und die Salzach war ja bis 1779 keine Grenze, denn erst durch den Frieden von Teschen wurde das Innviertel abgetrennt und kam zu Oberösterreich.

Die Seibersdorfer Fähr mit dem Fährmann Christian Mayerhofer, genannt Überführer Christl,

musste und der Fluss ziemlich reißend war. Rinder, Schweine, Bier, Schnaps und Zigaretten waren in Österreich günstiger. Zöllner patrouillierten zwar regelmäßig an der Salzach und achteten auf Recht und Ordnung, wobei das eine oder andere Auge schon mal zgedrückt wurde.

Auch im nahen Burghausen, auf der Alten Brücke, war reger Grenzverkehr und die eine oder andere Person hatte unter ihrer Kleidung so manches versteckt. Butter, Rum, Schokolade oder auch Stoffe ließen sich hier geschickt nach Hause bringen.

Nachdem die letzte Fähr eingestellt worden war, gab es den Weg zur anderen Seite nur noch über die Brücken in Markt und Burghausen. Erst mit dem Bau der Autobahnbrücke über den Inn bei Niedergottsau Ende der

80er Jahre wurden die Wege wieder kürzer. Denn damals wurde auf Initiative der Gemeinde Haiming ein Radweg mit angebaute. Da es an Bundesstraßen keine Radwege gibt, mussten die Kosten dafür die Gemeinden Haiming und Stammham aufbringen und auch der Landkreis beteiligte sich. Letztlich gelang es auch, die Baulast für den Radweg gegen Kostenerstattung an den Bund zu übertragen. Deswegen wird jetzt beim Bau der zweiten Brücke für die Autobahn A 94 der Radweg wieder angebaute und zwar auf Kosten der Autobahn GmbH.

Eine umweltschonende, energiearme, die Transportwege enorm verkürzende Alternative über die Salzach gibt es noch nicht – sie wäre heutzutage vielleicht auch wieder gefragt. rh



Foto: Archiv

diese Überfahren. Uns allen ist die Sage vom Fährmann von Haunreit, der den Pesttod mit zu uns gebracht hat, bestens vertraut. Das schaurig schöne Historienspiel im Piesinger Theaterstadel, das uns weit über die Landkreisgrenzen bekannt gemacht hat und im Heimatkundeunterricht nicht fehlen durfte.

Diese Fähren funktionierten so: An beiden Ufern des Flusses wurden Masten errichtet, an dem ein Führungsseil befestigt war. Die Fundamente der Masten sind heute noch sichtbar. Die Zille wurde an dem Führungsseil mittels Laufkatze montiert. Dank der Fließgeschwindigkeit konnte der Fährmann die Platte gezielt mit dem Seil an das andere Ufer setzen. Später erleichterte eine motorbetriebene Platte das Übersetzen.

Es gab aber auch tragische Begebenheiten, wie der Neuhofener Pfarrer Michael Niedermeier, der auch Überackern seelsorgerisch

beförderte täglich viele Werksarbeiter mit dem Radl und den Mopeds in die nahegelegene Wackerfabrik. Zu Spitzenzeiten gab es dann mehrere Fähren. Den Fährbetrieb hier gab es von 1885 bis 1971, dann wurden die Überfahrten eingestellt. Um die Jahrhundertwende kostete eine Fahrt 17 Pfennige. Winklhamer Kinder machten sich oft einen Streich daraus und lockten mittels Glocke den Fährmann zum Übersetzen. Anfänglich nahm der Christl das mit Humor, später war dann doch seine Geduld am Ende, da er stets pflichtbewußt übersetzte. Ganz anders war die Verbindung nach Österreich. Schmuggeln, auch Schwärzen genannt, war hier gar nicht selten. Auch ohne Fähren, mit privaten Zillen wurde hier gehandelt oder getauscht. Einfach aus der Not heraus, sicherlich nicht zum Spaß, da das Übersetzen riskant war und meist nachts passieren



Die moderne Form der Fähr: Bei besonderen Angelegenheiten und Feiern setzt die Feuerwehr Überackern über.

Foto: Josef Pittner



Ein schönes Maibaumfest feierten Kinder und Eltern im Kindergarten. Zu Beginn brachten die Niedergottsauer Feuerwehrler den Maibaum zurück, den sie zum Entsetzen der Kinder gestohlen hatten.

Foto: Wolfgang Beier